

17.09.2024

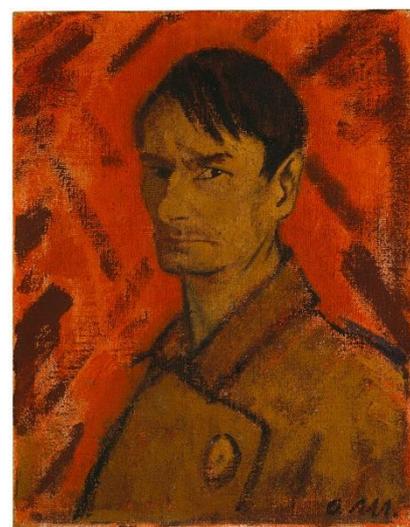
Neue Perspektiven auf den Expressionisten

LWL-Museum für Kunst und Kultur eröffnet Ausstellung „Otto Mueller“

Münster (Iwl). Die Ausstellung „Otto Mueller“, die ab Freitag (20.9. bis 2.2.2025) im LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster zu sehen ist, widmet sich anlässlich des 150. Geburtstags dem Leben und Werk des Expressionisten und ehemaligen Brücke-Künstlers Otto Mueller (1874–1930). Neben vier Werken des Künstlers aus der Sammlung des LWL-Museums werden rund 90 Werke aus bedeutenden öffentlichen und privaten Sammlungen, darunter das Brücke Museum in Berlin, das Städel Museum in Frankfurt am Main, die Albertina in Wien und das Museum of Modern Art in New York, gezeigt.

Die Schau stellt Mueller in den Dialog mit Künstlerinnen und Künstlern, unter anderem aus der Gruppe „Die Brücke“, wie Ernst Ludwig Kirchner und Karl Schmidt-Rottluff. Außerdem thematisiert die Präsentation Muellers Beziehung zum Akt und zur Natur sowie sein Interesse für andere Kulturen und das Leben seiner Modelle und Partnerinnen.

„Mit der Ausstellung setzt das Museum eine Reihe fort, die sich mit bedeutenden Künstlerinnen und Künstlern der Moderne auseinandersetzt und ihre Werke auf neue Weise präsentiert“, sagte der Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL), **Dr. Georg Lunemann**. „Gerade in



Otto Mueller, Selbstbildnis, um 1918, Bayerische Staatsgemäldesammlung – Sammlung Moderne Kunst in der Pinakothek der Moderne, München
Foto: bpk, Bayerische Staatsgemäldesammlung

LWL-Pressestelle:

Tel.: 0251 591-235

Fax: 0251 591-4770

E-Mail: presse@lwl.org

Freiherr-vom-Stein-Platz 1, 48133 Münster

...

der heutigen Zeit müssen sich Museen immer mehr die Fragen stellen, welche Kunstwerke sie zeigen und welche Narrative sie der Öffentlichkeit anbieten. Die kritische Auseinandersetzung mit Muellers Werk ermöglicht es uns, die Selbstverständlichkeiten und das Anspruchsdenken, die in der damaligen Zeit vorherrschten, neu zu bewerten und zu reflektieren.“ Es gehe nicht darum, sich heute dem Künstler überlegen zu fühlen und ihn darum zu verurteilen. „Es geht aber sehr wohl darum, dass wir uns verpflichtet fühlen, Verantwortung zu übernehmen und uns dem kolonialen Erbe der Brücke-Künstler zu stellen“, so Lunemann.

Dr. Tanja Pirsig-Marshall, renommierte Expertin für Otto Mueller, kuratiert zusammen mit den Co-Kuratorinnen **Flora Tesch** und **Ann-Catherine Weise** die Ausstellung. Pirsig-Marshall hat am Werkverzeichnis von Mueller mitgearbeitet und über den Künstler 2004 promoviert.

Mueller gehört zu den wichtigsten Vertretern des deutschen Expressionismus. Er zeichnet sich durch seine eindringlichen Darstellungen von Menschen aus. Wie viele Künstler:innen des 20. Jahrhunderts suchte Mueller nach dem vermeintlich „Ursprünglichen“, das er in der Verbindung von Mensch und Natur fand. Er nutzte eine Vielzahl künstlerischer Techniken, darunter Gemälde, Pastelle, Zeichnungen und vor allem Lithografien. In seiner Kunst verwendet er keine starken Farben und gestaltet seine Werke durchdacht und komponiert.

„Unser Ziel ist es, den Besuchenden zu zeigen, wie historische Darstellungen durch moderne Interpretationen neu beleuchtet werden können. Dank des Engagements der Stiftung kunst³ kann das Museum hochkarätige Leihgaben aus dem Ausland, vor allem den USA, zeigen, die nur selten zu sehen sind. Wir freuen uns sehr über die Unterstützung“, sagte Museumsdirektor **Dr. Hermann Arnhold**.

In fünf Ausstellungsräumen können die Besuchenden die verschiedenen Facetten von Muellers Schaffen erkunden. Im Mittelpunkt stehen seine berühmten Darstellungen von Menschen in der Natur, insbesondere die ikonischen „Badenden“. Diese Motive spiegeln Muellers Sehnsucht nach Einfachheit und Ursprünglichkeit wider und werden in Werken wie „Badende auf Fehmarn“ (1908) und „Badende im Schilf“ (1913) präsentiert.

Muellers Werk umfasst darüber hinaus viele Selbstbildnisse und Darstellungen seiner Partnerinnen. Eine besondere Rolle spielte seine langjährige Partnerin Maria Mayerhofer, bekannt als Maschka. Ein eigens für die Ausstellung produzierter Animationsfilm beleuchtet das Leben von Maschka Mueller und ihr Einfluss auf den Künstler. So war sie maßgeblich daran beteiligt, nach Muellers Tod einen Teil seiner Bilder über den Krieg zu retten.

Neben Werken von Otto Mueller werden auch Gemälde anderer Expressionist:innen, so etwa von Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Dorothea Maetzel-Johannsen, Max Pechstein und Otto Dix, präsentiert.

Kritische Aufarbeitung

Ein besonderes Augenmerk in der Ausstellung liegt auf der kritischen und analytischen Aufarbeitung romantisierender und stereotypisierender Darstellungen von Minderheiten in Muellers Werk, wie sie zum Beispiel in dem Bild „Das sitzende Zigeunermädchen“ zu erkennen sind.

Zeitgenössische Künstler:innen aus der Community der Sinti:zze und Rom:nja wie Małgorzata Mirga-Tas (*1978), Luna De Rosa (*1991) und Vera Lacková (*1989) entlarven mit ihren Werken Vorurteile und bewerten die Darstellungen in der Ausstellung neu.

Dazu drehten Sara Bahadori und Amdrita Jakupi von „Safe Space e.V.“ einen Film, in dem sie Interviews mit Sinti:zze und Rom:nja führen. Die Interviewten schildern darin, wie Muellers Bilder auf sie wirken und berichten von Verletzungen, die durch rassistische Titel entstehen können. Die Schwarze deutsche Wissenschaftlerin Natasha A. Kelly (*1973) hat einen Raum in der Ausstellung geschaffen, in dem sie sich mit Muellers Verbindungen zum Kolonialismus auseinandersetzt.

„Muellers Kunst spiegelt die gesellschaftlichen und künstlerischen Umbrüche seiner Zeit wider, die sowohl von der Industrialisierung, dem Ersten Weltkrieg und dem Deutschen Kaiserreich als auch vom europäischen Kolonialismus geprägt sind. Die Ausstellung möchte der künstlerischen Einzigartigkeit von Otto Mueller genauso gerecht werden wie der Darstellung aktueller Debatten“, erklärte die Kuratorin Pirsig-Marshall.

Für den Umgang mit sensiblen Bildinhalten arbeitete das Museum mit einer Arbeitsgruppe bestehend aus externen Expert:innen zu den Themen Antirassismus, Antidiskriminierung und Antiziganismus zusammen. In regelmäßigen Treffen wurden Otto Muellers Bilder unter aktuellen Gesichtspunkten diskutiert. Ausschnitte aus diesen Gesprächen sind im Ausstellungskatalog nachzulesen und geben Einblicke in diesen Prozess.

Zusätzlich zu den Kunstwerken bietet das LWL-Museum ein Begleitprogramm mit Lesungen, Konzerten und Vorträgen. Anlässlich der Ausstellung werden zahlreiche Workshops angeboten. Ein „Digitelling“ macht die Ausstellung digital erfahrbar. Alle Informationen gibt es auf den Internetseiten des Museums.

Die Ausstellung wird von der Stiftung kunst³, dem Stifterkreis des Museums, und der LWL-Kulturstiftung gefördert.

Der Ausstellungskatalog „Otto Mueller“, erschienen im E. A. Seemann, kostet 36 Euro.

Termine und Informationen

Am Eröffnungsabend am Donnerstag (19.9.) ist der Eintritt ab 18.30 Uhr im LWL-Museum für Kunst und Kultur frei. Am Langen Freitag im Oktober (11.10.) ist der Eintritt in die Ausstellung ab 18 Uhr ebenfalls frei, und es werden Touren und ein thematisch passendes Programm zur Ausstellung geboten.

Konzert

Montag, 30. September, 20 Uhr, Foyer

Wicked Laughter!

Riah Knight & Band (UK / Berlin) mit der Reihe Ton-Art mit dem Gleis 22

Vortrag

Mittwoch, 16. Oktober, 19.30 Uhr, Auditorium

Nachtblumen aus Indiens Gärten. Der Maler Otto Mueller sucht das „Zigeunergefühl“

Mit Prof. Dr. Klaus-Michael Bogdal

Podiumsgespräch

Mittwoch, 20. November, 19.30 Uhr, Auditorium

Chancen der Zusammenarbeit. Museen als Orte postkolonialer Debatten

Mit Prof. Dr. Natasha A. Kelly (Berlin) und Dr. Hermann Arnhold, Museumsdirektor

Film und Podiumsdiskussion

Dienstag, 3. Dezember, 19.30 Uhr, Auditorium

Peter Nestlers Dokumentarfilm „Zigeuner sein“ (1970)

im Anschluss ein Gespräch mit Dr. Radmila Mladenova (Forschungsstelle Antiziganismus; Uni Heidelberg) und André Raatzsch (Zentralrat der Sinti und Roma, Heidelberg)

Öffentliche Rundgänge

Mittwoch: 12.15 Uhr

Donnerstag: 15.15 Uhr

Samstag+Sonntag: 11.15, 14.15, 16.15 Uhr

Kuratorinnentouren zu Otto Mueller

Mit Dr. Tanja Pirsig-Marshall und Ann-Catherine Weise

Donnerstag, 24. Oktober, 14. November, 21. Dezember, 16. Januar 2025, jeweils 16.30–17.30 Uhr

Digitale Angebote

Digitaler Themenabend

Mittwoch, 30. Oktober, 18–19 Uhr, per Zoom im Internet

Mit den Ausstellungsmacher:innen

Dr. Tanja Pirsig-Marshall, Ann-Catherine Weise, Thomas Erdmann und Jana Exner

Zoom-Webinar-ID: 650 8559 7706

Zoom-Kenncode: 54937771

Digitelling

Neuer Blick auf Otto Mueller

QR-Code zum Digitelling:



Instagram Live Tour

jeden Dienstag 18 Uhr

Curator's Choice live auf Instagram

Kurator:innen-Führung „Otto Mueller“

Donnerstag, 17. Oktober., 17 Uhr, Instagram

Mit Ann-Catherine Weise

Das vollständige Programm zur Ausstellung und weitere Informationen auf der Webseite:

<https://www.lwl-museum-kunst-kultur.de/de/ausstellungen/otto-mueller/>

QR-Code zur Ausstellungsseite:



Pressekontakt: Frank Tafertshofer, LWL-Pressestelle, Telefon: 0251 591-235, presse@lwl.org und
Claudia Miklis, LWL-Museum für Kunst und Kultur, Telefon 0251 5907-168, claudia.miklis@lwl.org

Achtung Redaktionen:

Die Bilder und den Text finden Sie zum Download im Internet unter www.lwl.org ("Newsroom").

Der LWL im Überblick:

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) arbeitet als Kommunalverband mit 20.000 Beschäftigten für die 8,3 Millionen Menschen in der Region. Der LWL betreibt 35 Förderschulen, 21 Krankenhäuser, 18 Museen, zwei Besucherzentren und ist einer der größten deutschen Hilfezahler für Menschen mit Behinderung. Er erfüllt damit Aufgaben im sozialen Bereich, in der Behinderten- und Jugendhilfe, in der Psychiatrie und in der Kultur, die sinnvollerweise westfalenweit wahrgenommen werden. Ebenso engagiert er sich für eine inklusive Gesellschaft in allen Lebensbereichen. Die neun kreisfreien Städte und 18 Kreise in Westfalen-Lippe sind die Mitglieder des LWL. Sie tragen und finanzieren den Landschaftsverband, dessen Aufgaben ein Parlament mit 125 Mitgliedern aus den westfälischen Kommunen gestaltet.